

Paul Hirschi stellte mit einem Princess-of-Wales-Sittich den höchstbewerteten Vogel der Ausstellung.



Sieg für den Princess-of-Wales-Sittich

Der Ziervogelverein Girlitz Neuenegg und der Schweizerische Wellensittichzüchter-Verband SWV organisierten am Wochenende des 14. und 15. Oktobers in Thörishaus eine Vogelausstellung. Auch Zuchtrichter aus dem benachbarten Ausland waren im Einsatz. **VON LARS LEPPERHOFF (TEXT UND BILDER)**

Höchstbewerteter Vogel der Ausstellung des Ziervogelvereins Girlitz Neuenegg war ein Princess-of-Wales-Sittich aus der Zucht von Paul Hirschi aus Siselen. Er stellte eine Viererkollektion dieser graziösen Sittiche aus. Ein grosses Plakat, das auf diesen Schausieg aufmerksam machte, prangte an der geräumigen Voliere. Die Sittiche wurden am Wochenende des 14. und 15. Oktobers in der Schulanlage Stucki in Thörishaus einem breiten Publikum präsentiert.

Der Princess-of-Wales-Sittich wird bereits seit Jahrzehnten in der Schweiz gezüchtet. In seiner australischen Heimat ist er dagegen nur schwer zu beobachten. Der französische Naturfotograf Roland Seitre, der dieser Art in Australien nachspürte, schrieb kürzlich in einem Artikel in der Zeitschrift «Papageien» (Nr. 9/2017): «Diese Art ist in den Weiten der australischen Wüste extrem schwer aufzufinden; und die Datenmenge über die Brutbiologie dieser Sittiche ist entsprechend mager.» Umso schöner ist es, dass der Princess-of-Wales-Sittich in den Volieren von Schweizer Vogelliebhabern etabliert werden konnte.

Auch die Salomonen-Edelpapageien von Hans Schwab aus Fräschels zogen viele Blicke auf sich, ebenso wie Japanische Mövchen und Gürtelgrasfinken von Sascha Udry aus Bödingen, der mit je vier Vögeln Sieger wurde. Auch zwei Rotkopfpapageiamadinen desselben Züchters schafften es auf den ersten Rang. Bemerkenswert war auch eine Viererkollektion Scotch-Fancy-Kanarienvogel von Guido Jungo, der mit ihnen einen Sieg errang. Sein Sohn Kevin zeigte Kanarienvogel der Rasse Fife Fancy.

Wellensittiche im Rampenlicht

Gegensätzlicher könnten diese Vögel nicht sein. Während die Scotch Fancy wie Halbmonde auf den Stangen sitzen, bilden die Fife Fancy Kugeln; der Kopf sitzt als kleine Kugel auf dem kugelförmigen Rumpf. Jungo, der selber Zuchtrichter ist, und sein Sohn züchteten in diesem Jahr mit drei Paaren Scotch Fancy sieben Junge und mit zwei Paaren Fife Fancy drei Junge.

«Es ist nicht einfach, dass Paare harmonisieren», sagte Guido Jungo an der Ausstellung. Er betreibt seine Zucht in der Kleintieranlage Belp in einem Haus mit Aussenvoliere. Nicht viele in der Schweiz

züchten Scotch-Fancy-Kanarienvogel. «Ich werde von italienischen Züchtern weitere Vögel kaufen, um frisches Blut in die Schweiz zu bringen», ergänzte Jungo. Wird nämlich immer mit den gleichen Vögeln gezüchtet, schränkt sich die genetische Variabilität ein. Darum sind Blutauffrischungen wichtig.

Im hinteren Bereich der Halle in Thörishaus zwitscherten und tschilpten Wellensittiche. Der 38. Ausstellung, die Kurt Moser, Präsident des Girlitz Neuenegg, und sein Team organisiert hatten, war die 59. Schweizerische Wellensittichausstellung des Schweizerischen Wellensittichzüchter-Verbandes SWV angeschlossen. «Solche gemeinsamen Ausstellungen sind zukunftsweisend», sagt Tony Binggeli, ehemaliger Präsident des SWV. Etwa 500 Wellensittiche wurden insgesamt ausgestellt, wusste Michael Rust, aktueller Präsident des SWV, zu berichten, darunter 56 Farbwellensittiche.

Der SWV führte nämlich gleichzeitig auch die 2. Schweizerische Farbwellensittich-Ausstellung durch. Die Vögel wurden von Zuchtrichtern aus dem benachbarten Ausland bewertet. Günther Donnerbauer,

Richter für Farbwellensittiche aus Österreich, zog ein positives Fazit: «Gegenüber dem letzten Jahr sind die Vögel von besserer Qualität.»

Inmitten der Wellensittiche strahlte ein junger Mann mit kurz geschnittenen Haaren. John Wyssmann, Vizepräsident des SWV, freute sich über die guten Resultate, und besonders natürlich auch, dass seine Vögel gut abgeschnitten hatten. Tatsächlich stammten der beste Farbwellensittich der Schau und das beste Gegengeschlecht der Schau aus seiner Zucht. Wyssmann stieg mit der Haltung von Chinesischen Zwergwachteln in die Vogelzucht ein, hielt Pfirsichköpfcchen und Blaugenickspirlingspapageien, bis er Bekanntschaft mit den Farbwellensittichen machte. «Das hat mich gepackt», sagte er.

Als Familienvater entschied er sich, nicht in die Zucht der oft teuren Schauvögel einzusteigen. Er widmet sich seither den Farbwellensittichen. «Ich halte 20 Paare», sagte er und erklärte, dass er die Paare einzeln zur Zucht in Boxen von 1,2 x 0,50 x 0,50 Metern ansetze, sie aber ausserhalb der Zuchtzeit in einer kombinierten Innen- und Aussenvoliere halte. Die Aussenvoliere alleine ist 12 Quadratmeter gross. Sehr wichtig sei für ihn auch Tony Binggeli. «Er ist mein Mentor», sagt er vom grossen Wellensittichspezialisten. Wyssmann wohnt in Guggisberg, Binggeli in Schwarzenburg, beide Ortschaften liegen nicht weit auseinander.

Mit sechs Vögeln an die WM

John Wyssmann züchtet seit sechs Jahren und hat eine steile Züchterkarriere hinter sich. Nachdem er ein erstes Mal nach Karlsruhe ans Europachampionat der Wellensittiche als Zuschauer fuhr, machte er beim zweiten Mal bereits mit und stellte seither immer siegreiche Farbwellensittiche. Auch in diesem Jahr schnitt er mit dem besten Altvogel Gegengeschlecht und folgenden Klassensiegern in Karlsruhe ab: hellblau, opalin mauve, Hellflügel Blaureihe, rezessive Schecken. «Karlsruhe ist mir wichtig, weil sich dort die Spitze misst», sagt Wyssmann. Er erwähnt auch, dass ihn dort die Diskussionen mit Zuchtrichtern und anderen Züchtern weiterbringen.

Angespornt von den Erfolgen am Europachampionat, machte er in diesem Jahr mit vier Vögeln bei der COM-Weltmeisterschaft in Almeria (Sp) mit. Mit vier Farbwellensittichen erreichte er 89 Punkte. «In Cesena will ich mit sechs Vögeln mitmachen», sagt er. Es handelt sich dabei um die nächste Weltmeisterschaft der Vogelzüchter, die in Italien stattfindet.

Der SWV ist das Kompetenzzentrum für Wellensittiche. «Ein wichtiger Schritt im vergangenen Jahr war die Anpassung des Schauwellensittichstandards», sagte Michael Rust bei der Eröffnungsrede am

Züchterabend vor den geladenen Gästen. Züchter in der Schweiz des SWV achten darauf, dass die Schauwellensittiche ein freies Sichtfeld haben und dass die Schautiere im vorderen Bereich keine zu langen Federn aufweisen, die über die Sitzstange hinausschauen. «Es ist ein Schritt zurück zu weniger langen Federn», erklärt John Wyssmann das neue Zuchtziel. Die beträchtlichen Grössenunterschiede von Farb- zu Schauwellensittichen wurden an der Ausstellung deutlich.

Der Wellensittich begeistert seit seinem Import nach Europa im Jahr 1840 zahlreiche Menschen. In Thörishaus stand diese Art im Mittelpunkt. Liebhaber aus nah und fern diskutierten über die Zucht des kleinen Australiers. «Wir wollen künftig einfach vom Wellensittich sprechen», sagt Wyssmann und führt den Kanarienvogel als Beispiel an: «Der Begriff Kanarienvogel dient ja auch einfach für alle, Positurrasen und Farbenschläge.» Die Schweizer Wellensittichzüchter haben einen grossen Prozess hinter sich und blicken zuversichtlich in die Zukunft.



Scotch-Fancy-Kanarienvogel von Guido Jungo.



Michael Rust (Präsident SWV), Kurt Moser (Präsident ZVV Girlitz Neuenegg) und John Wyssmann (Vizepräsident SWV) sind sichtlich zufrieden.



Räume gross ab: John Wyssmann gewann mit seinen Farbwellensittichen an der SWV-Farbwellensittichschau.